№ 4112. Sonntag, 3. März. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1. März, 9 Uhr Abends.

Berlin, 2. März. [Reichstag.] Zum ersten Vicepräsidenten wurde der Herzog von Ujest (gegen v. Bennigsen) gewählt, zum zweiten Vicepräsidenten v. Bennigsen (gegen Haberkorn).

Hoyerswerda-Rothenberg. Das Gesammtresultat der engeren Wahl ist, daß v. Seydewitz (cons.) über Dr. Stronsberg gesiegt hat. (Hiernach ist also die Mittheilung zu berichtigen.)

Parlamentarische Nachrichten.

— Die 5. Abtheilung hat, wie die „N. A. Z." mittheilt, mit allen gegen eine Stimme beschlossen, dem Reichstage zu empfehlen, die Wahl des Abg. Dr. Küntzer im 12. Breslauer Wahlkreise bis zur Vernehmung von Zeugen zu beanstanden, da bei der Wahl Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen, die bei der geringen Majorität von 12 Stimmen, mit welcher der Abgeordnete gewählt worden, von Einfluß sein könnten. Ferner hat dieselbe Abthl. einstimmig beschlossen, dem Reichstage zu empfehlen, die Wahl des Abg. Ober-Gerichtsrath a. D. Jensen im 6. schleswigschen Wahlbezirk bis nach beendeter gerichtlicher Untersuchung und Zeugenvernehmung zu beanstanden.

— Der Protest gegen die Wahl des Abg. Wiggers (Berlin) ist, soweit unsere Nachrichten reichen, in der fünften Abtheilung noch nicht erledigt worden. Doch herrscht die Ansicht vor, daß er nicht als begründet betrachtet und die Wählbarkeit eines Nichtpreußen für einen preußischen Wahlbezirk lediglich nach den diesseitigen gesetzlichen Bestimmungen beurtheilt werden wird.

— Die polnischen Abgeordneten im Reichstage werden sich nicht auf einen Protest gegen die Einverleibung beschränken, sondern einen Antrag auf Schutz der polnischen Sprache stellen. In der „Gaz. Torunska" giebt Hr. Ignatz Lyskowski folgende Erklärung ab: „Der Antrag auf Gleichberechtigung der polnischen Sprache in Westpreußen schließt den Protest gegen die Einverleibung nicht aus, sondern ist vielmehr der zweite Act unserer Abgeordneten, gleich wie der Protest den Antrag nicht ausschließt. Das Eine steht mit dem Andern in keinerlei Widerspruch, sobald wir uns den Unterschied vergegenwärtigen zwischen lex ferenda und lex lata. Gegen die lex ferenda protestiren unsere Abgeordneten im preußischen Landtage und werden sie im Reichstage protestiren; ist die lex ferenda aber lex lata und die Einverleibung unseres Landes vollendete Thatsache geworden, dann wird ein Antrag wegen Gleichberechtigung der polnischen Sprache in Westpreußen an der Zeit sein."

— Den „Hamb. Nachr." wird von hier geschrieben: „Einer der Führer der deutschen, d. h. der preußenfreundlichen Partei in Württemberg, Hr. Hoelder, verweilt gegenwärtig in Berlin. Man ist natürlich Seitens der süddeutschen Anhänger Preußens sehr gespannt auf den Verlauf und Ausgang der Berathungen des Reichstages und hofft auf eine Abänderung des Verfassungsentwurfs in liberalem Sinne, durch den die Partei im Süden, welche auf den Anschluß an den norddeutschen Bund hindrängt, ohne Zweifel wesentlich an Zuwachs gewinnen würde."

Berlin. Die „N. A. Z." giebt heute zur Vertheidigung des Bundesverfassungsentwurfs folgende Theorie des Budgetrechts: „Es giebt nach unserer Auffassung zwei Arten des Budgetrechtes; die eine Art möchten wir die „parlamentarische" nennen und sie erscheint als ein Auswuchs des wahren Budgetrechts. Dieses parlamentarische Budgetrecht sucht vor Allen die dauernden, jährlich wiederkehrenden Ausgaben zu erfassen, nicht, um auf die Finanzverwaltung günstig zu wirken, sondern lediglich deßhalb, um durch die beliebige Disposition über durchaus unentbehrliche Ausgaben die Regierung in allen politischen Fragen von Wichtigkeit der Parlaments-Majorität unterzuordnen. Dieses parlamentarische Budgetrecht verwerfen wir und halten es für einen entschiedenen Vorzug des „Entwurfs", daß innerhalb seiner Artikel dieser Auswuchs wahren Budgetrechts niemals gedeihen kann. Dieses wahre Budgetrecht (!) aber, von dem wir zugeben, daß es keiner Verfassung fehlen dürfe, geht auf nicht dauernde und überhaupt auf neue Ausgaben; nur innerhalb dieser Sphäre dient es seinem Zwecke und wird es wohlthätig wirken."

— Mehrere Minister-Bevollmächtigte verließen Berlin und beauftragten mit der Vertretung ihrer Regierung am Reichstage die betreffenden Gesandten.

— Fürst Hohenlohe in Bayern ist, unterrichteten Privatschreiben aus München zufolge, der Gegenstand heimlicher Angriffe der ultramontanen österreichischen Partei sowie französischer Intriguen. Seine beste Stütze ist für jetzt die bayerische Kammer.

— Die Formirung der See-Artillerie-Abtheilung mit dem Stabe in Kiel ist erfolgt.

— Im Saale des Abgeordnetenhauses hat die Niederlegung der Wand an der Nordseite begonnen. Bekanntlich soll der Saal dort bis zum Herbste um ungefähr achtzig Plätze erweitert werden, auch umfassende Ventilations-Vorrichtungen und mancherlei andere neue Einrichtungen bekommen.

— Im 13. Breslauer Wahlkreis (Frankenstein-Münsterberg) siegte bei der engeren Wahl Professor Dr. Gitzler zu Breslau, aufgestellt von klerikaler Seite, jedoch conservativ, über den von conservativer Seite aufgestellten Landschafts-Director Frhrn. v. Zedlitz auf Pischkowitz.

— In einem Dorfe im Landkreis Königsberg i. Nm. soll bei der Wahl eine Dame, die Gouvernante des Gutsbesitzers, als Protokollführer fungirt haben.

— Durch die Vergrößerung Preußens ist der Geschäftskreis der Ministerien so erweitert werden, daß weder das bisherige Personal noch die Lokalitäten ausreichen. Die Arbeitskräfte werden daher durch Heranziehung von Beamten aus den alten und neuen Provinzen verstärkt und die Lokalitäten durch Bauten erweitert werden.

— (Ref.) Stadtrichter Hiersemenzel, welcher wiederum bei der jetzt erfolgten Ernennung von Stadtgerichtsräthen unberücksichtigt geblieben, ist nunmehr im Ganzen 41mal durch Beförderung jüngerer Richter zu den Rathsstellen und in die höheren Gehaltsklassen des hiesigen Stadtgerichts übergangen worden. Bald, nachdem Hr. Hiersemenzel einige Male übergangen worden, erklärte sich derselbe zum Uebertritt in die hiesige Advokatur bereit. Er blieb indeß auch bei den Ernennungen von Rechtsanwälten unberücksichtigt.

— Dem Schriftsetzer und Hilfsarbeiter in der K. Central-Telegraphen-Station Hugo Aobend zu Berlin ist unter dem 27. Februar 1867 ein Patent auf eine Setz- und Ablege-Maschine für telegraphische Typen in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Ausführung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

— Die so eben erschienene zweite Ausgabe des Hirth'schen „Parlaments-Almanach" hat viele praktische Erweiterungen und Ergänzungen erfahren. Dem Titel gegenüber fällt zunächst ein lithographischer Grundriß des Reichstags-Sitzungssaales auf, der anscheinend sehr genau vom Herausgeber am 27. Februar aufgenommen ist, die Sitze der einzelnen Abgeordneten und auch die Stellung der kaum errichteten Tribüne aufweist. Dann sind die biographischen Nachweise über die Abgeordneten ziemlich vollständig geworden; ihnen folgen Verzeichnisse der Abtheilungen und die Namen der Minister. Dankenswerth sind die statistischen Notizen über Areal, Bevölkerung und Finanzen der Nordd. Bundesstaaten. Neben den früher schon abgedruckten Aktenstücken (1849er Reichsverfassung, Reichswahlreglement 2c.) steht diesmal noch der neue Bundesverfassungs-Entwurf, die preußische Verfassung, das preuß. und das neue sächsische Militärgesetz 2c., endlich die vom Reichstage provisorisch angenommene Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Für die Abgeordneten selbst wie für das größere Publikum ist das Werk somit ein höchst willkommenes Handbuch.

Stettin, 28. Febr. (Ostf.-Ztg.) S. K. H. der Kronprinz wird am 10. k. M. hier eintreffen und alsdann die Uebergabe der Fahnenbänder an die verschiedenen Truppentheile während des Militairgottesdienstes in der Johanniskirche stattfinden. — Der Hr. Oberpräsident Frhr. v. Münchhausen wohnte, wie die „N. St. Ztg." mittheilt, gestern über eine Stunde lang der Plenarsitzung des Magistrats bei. Dabei kamen u. A. zwei wichtige Gegenstände zur Erörterung, die Beseitigung resp Erweiterung der Festungswerke und die Ausführung der Haffbahn. Der Hr. Oberpräsident gab die Versicherung, daß in Bezug auf den ersteren Punkt auf seine thätigste Unterstützung zu rechnen sein und daß er, was in seinen Kräften stehe, zur Förderung dieser für Stettin wichtigsten Angelegenheit thun werde.

— Aus **Mecklenburg** wird der „B.- u. H.-Z." geschrieben: Wir lesen in Berliner Blättern, die preußische Regierung habe von den diesseitigen Behörden ein Zeugniß über Moritz Wiggers Unbescholtenheit gefordert und ein solches erhalten. Beides ist nicht geschehen. Hier ist man auf das Resultat der Prüfung der Wiggersschen Wahl höchlich gespannt. Man sagt, Herr v. Oertzen habe in Berlin persönlich darauf hinzuwirken gesucht, daß die preußische Regierung die Wahl anfechte. Diese habe es jedoch abgelehnt, da die Prüfung der Wahlen dem Reichstage überlassen bleiben und auch die Anfechtung von diesem ausgehen müsse. Dagegen werden gegen mecklenburgische Wahlen Proteste erhoben werden. Es sind mancherlei Dinge vorgefallen, die zur Sprache gebracht werden sollen. Um die Wahl des Dr. Viereck zu hindern und seinem Gegner zu Hilfe zu kommen, sind Bestechungen versucht, den Leuten Kartoffel, Korn, Geld, freie Arbeitstage und Aehnliches versprochen worden. Ein Wahldirigent nannte sogar seine Leute, als sie sich weigerten, auf seine Intentionen einzugehen, „Schinderbande", und nahm Einen in 2 Rℓ Strafe, weil er gegen die Befehle der Herrschaft gehandelt. Ein anderer Wahlvorsteher hatte kein Bedenken, unvollständige Stimmzettel aus der Urne herauszunehmen, sie zu ergänzen und wieder hineinzulegen. Andere Wahlvorsteher eröffneten den Wahlact durch eine Ansprache zu Gunsten des conservativen Candidaten. Meist sind diese Manöver erfolglos geblieben, aber zur Sprache sollen sie dennoch gebracht werden.

England. Wenige Gesetzvorschläge von gleicher Tragweite haben so sehr die allgemeine Anerkennung gefunden, wie der von Lord Carnarvon eingebrachte Entwurf der bundesstaatlichen Einigung der britischen Provinzen in Nordamerika. Der neue Staatenverband umfaßt zwar bei Weitem nicht (wie der Economist meint, der wahrscheinlich eine Karte in der täuschenden Mercator'schen Projection vor Augen hatte) ein ebenso großes Gebiet, wie die Vereinigten Staaten, sondern kaum den zehnten Theil; doch ist seine Bevölkerung fast so zahlreich, wie diejenige der Union, als sie ihre Unabhängigkeit errang. „Kann der Bund seine isolirte Stellung zwanzig Jahre lang behaupten" — sagt das genannte Blatt — „so wird er vor jedem Angriffe sicher sein und in die politische Gestaltung des amerikanischen Continentes gerade das Element der Verschiedenheit eingeführt haben, welches weitsehende Staatsmänner so lange herbeigewünscht haben. Sollte unglücklicher Weise die Union den Bund angreifen, so würde seine Vertheidigung viel leichter durchzuführen sein, als diejenige einer Reihe einzelner Colonien; während andererseits, wenn der Trieb zum Anschlusse an die Vereinigten Staaten je wieder erwachen sollte, ein starker und gewisser Maßen ausgewachsener Staat sich eher in Frieden von dem Mutterlande abtrennen kann, ohne den britischen Stolz zu verletzen, als noch unmündige Provinzen." Die Einigung trifft nur in einem Theile Neuschottlands auf Widerstand; dieser aber muß der Uebermacht weichen. Um das große Resultat zu erzielen, müssen Obercanada, Untercanada, Neubraunschweig und Neuschottland als ein Land betrachtet werden; und von diesem Gesichtspunkte aus hat die neue Conföderation in England den allgemeinen Beifall und in Amerika 3,800,000 Stimmen (gegen nur 200,000 dissentirende) erhalten. Keine Volksabstimmung ist je freier oder entscheidender gewesen, und die mißvergnügten Neuschottländer müssen sich zu trösten suchen wie vordem die mißvergnügten Schotten, indem sie sich den neuen Hilfsquellen zuwenden, die sich ihnen durch das Heraustreten aus ihrer isolirten Stellung erschließen; und eines Tages mag man den jetzigen Gesetzentwurf bezeichnen, wie einst die Unionsacte England und Schottland genannt hat: die große Maßregel, welche der Unabhängigkeit Schottlands ein Ende machte und zugleich — seiner Armuth."

Frankreich. Paris. Die vielen Freunde Ludwig Simon's in Deutschland werden mit Betrübniß die Kunde erfahren, daß der wackere Mann von einem schweren Augenleiden heimgesucht ist. Er ist nämlich plötzlich auf dem rechten Auge erblindet; doch ist gute Hoffnung auf Erhaltung des linken vorhanden. (A. Allg. Z.)

Amerika. New-York, 16. Febr. Ein von der gesetzgebenden Versammlung in Kansas angenommener Beschluß streicht die Wörter „weiß" und „männlich" aus der Verfassungsurkunde, so daß also nicht nur farbigen Personen, sondern auch Weibern der Genuß aller politischen Rechte gewährt würde. Die Legislatur von Missouri weigert sich, das die früheren Rebellen vom Wahlrechte ausschließende Amendement zum Beschlusse zu bringen.

Provinzielles.

Königsberg, 2. März. Gestern gegen Abend wurde die Beilage zur Freitagsnummer des Offiziellen Anzeigeblatts „Ostpr. Ztg." auf Verfügung der Königl. Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt.

Vermischtes.

— Ein Berliner Stubenmaler hat eine interessante Entdeckung gemacht, durch welche die Malerarbeiten eine nicht unbeträchtliche Preisermäßigung erfahren werden. Derselbe hat nämlich den Versuch gemacht, bei der Mischung von Oelfarben in Stelle des Terpentin Petroleum zu verwenden. Der Versuch ist vorzugsweise bei der weißen Oelfarbe als ein durchaus gelungener zu betrachten. Das Quart Terpentin kostet gegenwärtig 16 Sgr., das Quart Petroleum dagegen nur 4½ Sgr. Die Oelfarben werden dadurch mithin im Preise bedeutend sinken.

Mannheim, 25. Febr. Heute braust zum ersten Male die Locomotive mit Güterzügen über die stehende Rheinbrücke und es hat mit dem gestrigen Tage die Arbeit der Traject-Anstalt ihr Ende erreicht. Die Züge beschränken sich vorerst auf Güterzüge und gehen theils von Bahnhof zu Bahnhof Ludwigshafen, theils von und nach entfernteren Stationen.

— Die Direction der Arbeiten am Mont-Cenis giebt ein Resumé über das bisherige Fortschreiten des Riesenwerks. Es war am 15. Aug. 1857, als das subalpinische Parlament das kühne Votum abgab, welches die Verwirklichung des kolossalen Projects einer Durchbohrung des Mont-Cenis in sich schloß. Noch im Oct. 1857 begannen die Handarbeiten zu Bardonnèche und im December zu Modane. In den drei Jahren 1858, 1859 und 1860 wurden von Bardonèche aus 725 Meter zurückgelegt, von Modane aus während der fünf Jahre 1858 bis 1862 915 Meter, woraus sich als Mittel ein tägliches Fortschreiten von 56 Centimeter ergiebt. Die Maschinenarbeiten begannen in Badonnèche im Jahre 1861, und ergaben bis 1866 incl. ein Gesammtvorrücken um 3175,20 Meter, wobei der mittlere tägliche Fortschritt im Jahr 1861 nur 0,47 Meter betrug, und sich dann stetig hob bis auf 2,25 Meter im Jahr 1866. Zu Modane kamen die Maschinen erst 1860 in Anwendung, und haben während der vier Jahre ein Gesammtvorrücken von 1513,34 Meter ergeben. Die verhältnißmäßig geringere Leistung auf dieser Seite hat ihren Grund bekanntlich darin, daß man im Juni 1865 auf bereits vorausgesehene, mächtige Lager harten Quarzits gestoßen ist. Während bis dahin der mittlere tägliche Fortschritt ungefähr 1,45 Meter betragen hatte, sank er im Quarzit auf 0,59 Meter. Bei der Berechnung über die Zeitdauer, welche zur Vollendung dieser Arbeiten noch nöthig sein wird, ist besonders das Quarzitlager in Betracht zu ziehen, das bis jetzt die Arbeiten um nahezu 700 Meter verzögert hat. Der Gesetzentwurf bestimmt als Termin den Monat Oct. 1871, so daß die Contractanten Grandis, Grattoni und Sommeiler wohl auf die bedeutende Beschleunigungsprämie rechnen dürfen. Die zunehmende Beschleunigung der mittleren täglichen Leistung verspricht aber noch ein günstigeres Resultat, so daß vielleicht schon im Juni 1870 die Arbeiten vollendet sein werden.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut so eben empfangenem Telegramm ist das Barkschiff „Gustav Friedrich Focking", Capt. Lewien, nach 48tägiger Reise von Cardiff glücklich in Constantinopel angekommen. An Bord Alles wohl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig

Alles, was ich auf die Erwiderung des Capt. Haack vom Elbinger Schiffe „Nr. 4" auf meinen Bericht vom Untergange meines Schiffes „Memel" zu entgegnen habe, ist — daß ich meinen Bericht in der „Danziger Zeitung" Nr. 4073 in jeder Beziehung aufrecht erhalte. Es sollte mich freuen, wenn der Capt. Haack recht bald wegen der gegen ihn angeblich vorgebrachten Schmähungen und Lieblosigkeiten gegen mich einschreiten wollte.

Stolpmünde, 28. Febr. 1867. J. Grammith.

Baarzahlung.

Ordnungsliebenden und sparsamen Personen können wir das Haus des Schneidermeisters **Savigny,** 47, rue Neuve des Petits Champs, **Paris**, nicht genug empfehlen; verkauft blos au comptant und giebt 15% Rabatt. [8728]

Neue Akademie der Tonkunst in Berlin,

Dorotheenstraße 12; vom 1. April ab: Große Friedrichsstraße 94, an der Dorotheenstr., unweit der Linden.

Am 1. April beginnt der neue Cursus: 1. Elementar- und Compositionslehre: Musikdirector R. Wüerst; 2. Methodik: Prof. Th. Kullak; 3. Geschichte der Musik: Prof. Th. Kullak; 4. Pianoforte: Prof. Th. Kullak, Hr. A. Holländer, Hr. H. Hofmann, Hr. Franz Kullak, Hr. Kirchner, Hr. R. Schmidt, Hr. Hofpianist C. Schulz, Hr. Tappert, Hr. Tietz, 5. Sologesang: Hr. Gust. Engel, Hr. Franz Kullak; 6. Violine: Kammervirtuos Grünwald, Hr. Klee; 7. Violoncello: Kammermusikus Espenhahn; 8. Orgelspiel; 9. Klasse für Partitur- und symphonisches Clavierspiel: Kapellmeister Bernh. Scholz; 10. Quartettklasse; 11. Orchesterklasse: Musikdirector Wüerst; 12 Chorklasse: Musikdirector Krigar.

Mit der Akademie stehen in Verbindung:

a. das Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesanglehrern und Lehrerinen;

b. die Elementar-Clavier- und Violinschule,

in der Anfänger vom 7.—14. Jahre unter Oberleitung des Unterzeichneten unterrichtet werden. Die Stunden fallen mit Berücksichtigung des anderweitigen Schulunterrichts auf die Nachmittage, vorzugsweise Mittwochs und Sonnabends. Das Honorar beträgt für diese Klasse 3 Rthlr. monatlich;

c. ein Gesangverein,

dessen Hauptzweck das Studium von Vocalwerken für gemischten Chor bildet. Zwischen den chorischen Uebungen werden jedoch auch Instrumentalcompositionen aufgeführt, und namentlich wird den Eleven der Akademie Gelegenheit geboten, durch Solovorträge sich an ein Auftreten in größerem Kreise zu gewöhnen.

Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen. Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, im Februar 1867. (9183)

Prof. Dr. Theodor Kullak,

Königl. Hofpianist u. Hofpianist Sr. Kgl. Hoh. d. Kronpr. v. Pr.

Sprechstunde: 9—10; 4—5 Uhr.

Die Dampf-Färberei von Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk. Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitggasse 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Staats-Gewinn-Verloosung,

deren Ziehung am **17. nächsten Monats** stattfindet und worin **nur Gewinne** gezogen werden, und zwar zum Betrage von

2,222,600 Ct. Mk.

Darunter Haupttreffer: 225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000, 2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000, 10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500, 4 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500, 300, 200 Ct. Mk. 2c. 2c.

Aufträge von Rimessen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende die amtlichen Listen, sowie Gewinngelder sofort nach der Ziehung zu.

Man wende sich direct an (8909)

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handl. in Hamburg.

5—600 Schock gutes Dachrohr f. zu verkaufen in **Kämmersdorf** bei Elbing.

(9342) **Ferd. Steuder.**

Geschäfts-Uebersicht der Graudenzer Credit-Gesellschaft

S. Salomon,

pro 1866.

Eröffnung des Geschäfts den 1. Februar 1866.

I.

Actien-Capital.

Rthlr. 50,000.

II.

Cassen-Umsatz.

Einnahme	305,422 Rthlr.	5 Sgr.	
Ausgabe	298,206 „	11 „	
Gesammt-Umsatz	603,628 Rthlr.	16 Sgr.	

III.

Depositen-Geschäfts-Umsatz.

Eingezahlt sind:

Auf Depositen-Conto A (3 Mt. Kündigung)		1950 Rthlr.
Zurückgezahlt sind		100 „
bleibt Bestand		1850 Rthlr.
Auf Conto B (8 täg. Kündigung)	285 Rthlr.	
Zuückgezahlt	5285 „	
bleibt Bestand		2000 Rthlr.

IV.

Wechselgeschäft.

Es sind angekauft Wechsel im

Betrage von	290,930 Rthlr.	8 Sgr.	6 Pf.
Eingegangen u. weiter begeben	239,649 „	21 „	6 „
Bestand	51,280 „	17 „	— „

V.

Gewinn- und Verlust-Conto.

An noch zu gewährenden Zinsen auf Depositen . . .	34 Rthlr.	29 Sgr.	6 Pf.	Per Zinsen neu angekaufter Wechsel . . .	5987 Rthlr.	13 Sgr.	6 Pf.
				ab für weiter begebene Wechsel u. Discont . .	1289 „	6 „	— „
Ueberschuß	4663 „	8 „	— „				
	4698 „	7 „	6 „		4698 „	7 „	6 „

VI.

Status.

Wechsel-Bestand . .	51,280 thlr.	17 sgr.	— pf.	Actien-Kapital . . .	50,000 thlr.	— sg.	— pf.
Cassen-Bestand . .	7,215 „	24 „	— „	Depositen A	1,850 „	— „	— „
Handl.-Utensilien . .	51 „	26 „	6 „	„ B	2,000 „	— „	— „
				Die hiervon noch abzuhebenden Zinsen	34 „	29 „	6 „
				Ueberschuß	4,663 „	8 „	— „
	58,548 „	7 „	6 „		58,548 „	7 „	6 „

Außer den statutenmäßigen Zinsen von 4% werden den Actionären als Dividende pro 1866 noch 2% also im Ganzen 6% gezahlt.

Aus dem Ueberschuß ist ein Reservefonds von 249 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. vorgetragen.

Graudenz, im Februar 1867. (9299)

Graudenzer Credit-Gesellschaft.

S. Salomon.

Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche directe Postdampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

eventuell Southampton anlaufend:

D. **Union**, Capt. **von Santen**, 2. März.
D. **Newyork**, Capt. **Ernst**, 9. März.
D. **Hansa**, Capt. **v. Oterendorp**, 16. März.
D. **Hermann**, Capt. **Wenke**, 23. März.
D. **Deutschland**, Capt. **Wessels**, 30. März.
D. **Bremen**, Capt. **Neynaber**, 6. April.
D. **America**, Capt. **Meyer**, 13. April.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 115 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, so wie

(7045) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Crüsemann, Director. **H. Peters**, Procurant.

☞ Zum Abschluß gesetzlich bindender Contracte ist bevollmächtigt der Königl. Preuß concessionirte General-Agent für ganz Preußen **C. Eisenstein** in Berlin, Invaliden-Str. No. 82 und dessen Special-Agent **R. V. Goerendt** zu Neustadt, W.-Pr.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; eben so sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich (8665)

Voigt, Arzt zu Croppenstedt.

Stearin- u. Paraffinlichte

in allen Sorten und Packungen, so wie feinste Kronleuchterkerzen und Laternenlichte empfiehlt

(7847) **Carl Marzahn**, Langenmarkt 18.

In Stangenberg b. Dirschau stehen 3 Bullkälber echte Holländer Race, 1, 2 u. 3 Monate alt, sofort zum Verkauf. (9106)

Eine Wohnung von mindestens 4 Zimmern und Comptoir wird zum October in der Nähe des Langenmarkts gesucht. Adressen unter 9227 sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bockverkauf.

Montag, den 4. März d. J. beginnt der **Verkauf** 1jähr. Böcke aus hiesiger Stammheerde.

Die Böcke sind bereits eingeschätzt und kann die Schäferei jederzeit besichtigt werden.

Gorinnen bei Rehden, 15. Febr. 1867.

(8825) **M. Koerber.**

KELYDON,

neues Berliner Fleckwasser.

Aus der Fabrik von C. Roestel, Stralauerstraße 48 ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik. Es vertilgt sofort fast alle nur möglichen Flecke, ist in höchstens einer halben Stunde, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden und besitzt im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckreinigungsmitteln **angenehmen ätherisch-aromatischen Geruch.** Flaschen zu 2½, 4, 7½, 12½ Sgr. sind zu haben in Danzig bei (8941)

Albert Neumann, Paul Herrmann.



Liqueur der Benedictiner-Mönche der Abtei von Fecamp,

bestehend seit 1510, bekannt unter dem Namen

BENEDICTINE

Dieser vortreffliche Liqueur ist anti apoplectisch und verdauungsbefördernd. Die heilsamen Pflanzen, aus welchen er zusammengesetzt ist, machen ihn zu einem der besten Präservativmittel gegen Epidemien.

A. Legrand aîné et Cie. zu Fecamp (Seine-Inférieure) **Haus in Paris**, 19 rue Vivienne.

Zu finden in allen guten Häusern Frankreichs und des Auslandes. (8328)

Ausstellung — Paris.

Unterzeichneter Deutscher, seit 27 Jahren in Paris, erlaubt sich allen Industriellen und Fabrikanten, welche die Ausstellung in Paris beschicken, die Dienste seines Hauses zu empfehlen, sowohl zur Vertretung im Allgemeinen, wie zur Förderung ihrer commerziellen Interessen. In Betreff der Referenzen beziehe ich mich auf meine früheren Inserate. (8947)

F. A. Winter, 154, rue St. Honoré,

Agentur- u. Commissions-Geschäft.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe durch das berühmte Buch **Dr. Retau's:**

„Die Selbstbewahrung",

jetzt in 70. Auflage erschienen in der **Schulbuchhandlung** in Leipzig und zu bekommen **in allen Buchhandlungen** für 1 Rthlr. Wo erforderlich, wird auch jederzeit ärztlicher Rath und Hilfe ertheilt. (7895)

Wählerversammlung.

Der Abgeordnete Twesten trifft am **Dienstag, den 5. März,** hier ein und findet an diesem Tage

im großen Saale des Schützenhauses,

Abends 7 Uhr,

eine Versammlung statt, zu welcher wir die liberalen Wähler des Danziger Stadtkreises einladen.

Danzig, den 2. März 1867.

Th. Bischoff. Rickert.

Apotheke A. Reynal & Co.,

28 Rue Taitbout in **Paris.**

Producte mit dem Siegel und der Garantie der Erfinder.

1. **Lindernder Brust-Syrup, H. Flon.** Hochgeschätzt wegen s. mediz. Werths gegen Schnupfen, Catarrhe, Asthma, Keuchhusten, Grippe 2c., 2½ Fc. pr. Flacon.
2. **Pate George** von Epinal. Süßholz-Brustbonbons. Bequemer als **Syrup Flon,** gegen dieselben Leiden. Berühmt durch 30jähr. Erfolg. (2 Gold- u. Silb.-Med.) 1 Fc. 50 u. 75 C. pr. ¹/₁ u. ½ Schachtel.
3. Pulver für **gashalt. Eisenwasser v. Dr. Quesneville.** Seit vielen Jahren von gelehrten Aerzten verordnet gegen **Amenorrhea, Chlorose,** lymphat. Krankheiten und nervöse innere Leiden (nicht verstopfend). 2 Fc. pr. Flacon.
4. Balsamisches **Zahnwasser** v. J. Martin, v. vortrefflich. Geschmack; erhält die Weiße des Zahnemails, verhütet das Anfressen, heilt das Zahnfleisch. 1½ Fc. pr. Flacon. (8327)



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**

Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das **Beste aller bisher da gewesenen.**

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,** Hoflieferant in Carlsruhe.

In allen großen Häusern des In- und Auslandes zu haben. (7765)

Edle Obstbäume, 1—2 Zoll stark, verkauft billig in Dalwin der Lehrer Howald. (9348)

Die vorjährigen Strohhüte

sind von Montag ab

zum Ausverkauf

gestellt.

Eine Partie Probehüte für die Promenaden-Saison werden ebenfalls zu billigen Preisen verkauft. (9369)

L. G. Goldberg.

Dachpfannen ex Schiff billigst bei **Th. Barg**, Neufahrw.

Echt holl. Boonekamp of Maagbitter,

zur Stärkung des Magens 2c., seit uralten Zeiten bewährt und

Madagascar-Liqueur,

feiner als Allasch, empfiehlt in Originalflaschen und Gebinden das General-Depot von

F. W. Liebert,

(9373) Vorst. Graben 49 a.

Spliedt's Concert-Salon

in Jäschkenthal.

Heute Sonntag, 3. März:

großes

CONCERT

und letzte

Vorstellung von Nebelbildern.

Anfang 4 Uhr. Entrée bekannt.

(9351) **Aug. Fr. Schultz.**

Im großen Saale des Gewerbehauses

Montag, den 4. Februar, erste große

physikalische Soirée

der geheimen originellen Magie, Physik u. Hydraulik, repräsentirt von **Armin Meissner.**

Billets sind vorher in der Cigarrenhandlung des Hrn. Meyer, wie in den Conditoreien der Herren Kressig und Grenzenberg zum ersten Platz à 8 Sgr., so wie Familienbillets für 3 Personen à 22½ Sgr. zu haben.

Anfang 7 Uhr. (9344)

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 3. März: **Große Vorstellung u. Concert.** Anfang 5 Uhr. Entrée 5 u. 7½ Sgr. Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr., von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

Montag, 4. März: Vorstellung und Concert. Anfang 6½ Uhr.

No. 3634, 3684, 3789, 3981 kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.